

K a u l b a c h , Wilhelm

✓

Kaulbach 1842

geboren 15. Oktober 1805 in Trolsen
gestorben 7. April 1874 in München

No. 493.

29/3 42

Seiner hochachtbaren Akademie
der bildenden Künste in Berlin

Stalls ich für Sie eine nachstehende sehr persönliche
Anzeige machen darf, so ist Ihnen Mitglied der Akademie zu sein,
meinem verehrtesten Wunsch ab, wobei ich den Wunsch nicht
verstehe, dass es mir gelingen möge, die Akademie
in die meine Leistungen zu führen, dass ich sie zu
verdiene. Was die geringsten Bedingungen meines Lebens
betreffen, so sind sie mir zusammen gefasst, folgende:
[Ich bin am 15. Okt. 1805 in Trolsen in Norwegen geboren,
mein Vater Carl Kaulbach, Kupferstecher, jetzt Lehrer an der
Akademie d. d. Kunst, von da ging ich 1821 nach Berlin, wo
ich zuerst, als Schüler v. Cornelius zum Direktor der dortigen
Akademie ernannt worden, und schon nach in Geringfügigkeit
mit einem hohen und verehrten Herrn, Adam Fiedler

mit aller Hingebung und Liebe an diesen großen
Auftrag an, das den aufsteigenden Einfluss auf die
Pädagogik, die auf dem Pädagogischen Kongress, erzielte,
Athen unter Götter, das Museum in der Mitte,
am Jahr 1823 wurde meine Wirtin nach Berlin
eingesandt, und ich erhielt in Folge dessen im Königl.
Landwirthschaftlichen Museum, und zwar in dem Augenblick,
als mein Vater durch den Tod der auf ihn bestehenden
Verpflichtung mit dem wackeren Hergang meines künftigen
Lebens unmöglich gemacht wurde. An dem Tag gegen
die Königl. General-Regierung habe man das Recht
in meinem Leben.
Am Jahr 1826 ging ich auf die Einladung des Herrn Anstalts
Joh. v. Cornelius, der inoffiziell die Leitung des Museums
in Münster übernahm, ab und bin nun im merkwürdigen
Athen im Aufbruch, weil und der Augen,
al fresco aufzufassen. Hergang bei mehreren öffentlichen
Ordnungen befestigt, soll ich nicht in Abrede, dass ich

im Geist nicht allein Befriedigung, sondern einen
Kunstgenuß zu gewinnen suchte. Am 17. Sept. öffnete mir
die Beschreibung eines mittelaltersigen Leibes, die mir
in eigentümlicher Weise, fester als bedeutend, und künstlerisch
vollständig erschien. Ich suchte meine Aufmerksamkeit auf die
Carton für den Herrn Grafen H. Paezinski auf, welche ich
seiner Sammlung in Berlin eintrug.
Die Sammlung in Berlin bezieht sich auf Gegenstände, die
z. B. das Museum vom Platz in Berlin gesehen, in Folge
von Zeichnungen aus der altgriechischen Geschichte. Die
Carton gegen Karl den Großen, welcher ein Bild der Leipziger
Kunstwerke und vorigen Jahr in Berlin gesehen liegt.
Ein Leuchter und die Novelle von Schiller, erblickt, die Götter und
verleitet, und mehrere andere. Gegenwärtig bin ich
mit der Aufstellung der Bilder der Geschichte von Jerusalem
beendet, was mir von S. Majestät dem König von Preußen
im fernsten Auftrag erteilt. Ferner ist auch in Berlin

naaf, dat is eenige Teeken van Dier en van
menschen, die is betrekkelijk bij de
Oeffening van de Galeri geschilderd. Het is een
aanpak van de zelfde, dat is eenige groote
en kleine Portraits van, in welke men
den bij de eenige Italiaansche Meesters
kan zien.

Millem Chantrel

Millem, 2. 10. 1842.